

schön =

Ein Projekt im Rahmen des Artist-in-Residence-Programms „Residenzpflicht“

PROJEKTENTWURF

Das Projekt „schön = “ ist ein mehrdimensional strukturiertes, partizipativ angelegtes, mittels künstlerischer Verfahren wirkendes Kommunikationsprojekt.

Im Projekt „schön = “ werden im Rahmen verschiedenartiger künstlerischer und kommunikatorischer Prozesse persönliche Erfahrungen (Wahrnehmungen, Interpretationen, Meinungen) von nach Deutschland geflüchteten und in Berlin im Status der „Residenzpflicht“ lebenden Menschen unterschiedlicher Herkunft und Geschichte miteinander und mit mir als künstlerisch tätigem, in Österreich lebenden Menschen in einem interkulturellen Dialog zusammengeführt und in unterschiedlichen Gestaltungsprozessen in Bezug auf „das, was schön ist“ kreativ zur Geltung gebracht.

Anmerkung 1:

Das, was „schön“ (oder „hässlich“) ist, ist eine persönliche Empfindung, die – da „schön“ nur in einem je spezifischen Kontext ‚funktioniert‘ –, obwohl und weil mit sozialer, ethnischer, alters- und geschlechtsbedingter, religiöser, ... Wertung verbunden, sich gerade deshalb potentiell sowohl reflexiv als auch praktisch hervorragend zum Austausch eignet.

Projektaufbau bzw. -ablauf:

1. Praxisteil (Rechercheteil):

Ausgehend von der pragmatischen Fragestellung „schön ist was?“ recherchieren und sammeln die TeilnehmerInnen visuelle (alltagsästhetische und künstlerische), akustische (musikalische), verbale (sprachliche-textliche) als auch natürliche-naturnahe Belege für entsprechende subjektiv bewertete Antwortmöglichkeiten.

Die für die Befassung mit dem, was „schön“ ist, nahe liegenden alltagskulturellen bis hochkünstlerischen persönlichen Erfahrungsräume können dabei durchforstet werden in Bezug auf

- Vom Menschen Gestaltetes, zum Beispiel und insbesondere
 - Visuelles / Bildhaftes,
 - Räumliches / Architektonisches / Skulpturales
 - Akustisches / Musikalisches
 - Handwerkliches / Technisches / Designhaftes

Schriftliches / Typographisches / Kalligraphisches
Sprachliches / Literarisches
Traumhaftes

- Naturhaft Vorgegebenes / Natürliches, zum Beispiel und insbesondere Menschen, Tiere, Pflanzen, Gewässer, Gesteine, Landschaft/en, Wetterphänome usf.

2. Reflexionsteil (Diskussionsteil):

Die Ergebnisse werden füreinander präsentiert, miteinander in Bezug auf die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse diskutiert und in der Folge gemeinschaftlich inhaltlich-thematisch schrittweise diskursiv strukturiert.

Dieses sollte nach Möglichkeit täglich stattfinden.

3. Gestaltungs- und Präsentationsteil:

Die konkreten Ergebnisse werden – realisiert / materialisiert in Form von Fotos, Zeichnungen, Texten, Liedern, ... – letztlich von der Gruppe kollaborativ in eine übergeordnete Darstellungsform gebracht (Bild-, Texttafeln, musikalische, literarische Darbietungen o. ä.) und in der „Finissage“ präsentiert.

Anmerkung 2:

Da das Projektvorhaben „schön = “ kommunikatorisch grundsätzlich auf die **Partizipation** der Teilnehmenden abgestellt ist, wird von mir zwangsläufig bloß das Ausgangssetting als inhaltlich-thematisches Angebot formuliert und vorgeschlagen; die Abläufe entwickeln / gestalten die Mitwirkenden im Rahmen der persönlichen und der objektiv vorgegebenen Voraussetzungen (vgl. Open Call, „Hinweise und Einschränkungen für temporäre künstlerische Interventionen vor Ort“).

Organisatorisches:

Die Projektarbeit ist für (je) eine Gruppe von 6 - 8 Personen vorgesehen.

Die einzelnen Arbeitsschritte werden je nach den (gemeinschaftlich bestimmten) Tages- und Wochenabläufen von den Mitwirkenden im Einzelnen und / oder im Kooperativen getan.

Je nach Wunsch und Bedarf sind Treffen mit KünstlerInnen (Visual Artists, MusikerInnen, AutorInnen, ...), GartengestalterInnen, TechnikerInnen, ... sowie „Exkursionen“ in Museen / Galerien, Parks, architektonisch interessante Stadtgebiete u. ä. vorgesehen.

Meine Motivation:

Ich arbeite seit Beginn meines beruflichen Lebens vor mehr als vier Jahrzehnten immer wieder und vor allem in von künstlerisch-dialogisch-kooperativen, davon in den letzten 10 Jahren zunehmend interkulturell geprägten Zusammenhängen. Mit der Durchführung des hier vorgeschlagenen Projekts „schön = “ würden die von mir dabei gemachten Erfahrungen / Kompetenzen weitergeführt werden können. Zum Nutzen aller daran Beteiligten.